

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 2007
NNU	76	165 – 170	Konrad Theiss Verlag

Zur Datierung der „Zierknöpfe vom Harzburger Typ“ mit Adlermotiv

Von

Hans-Wilhelm Heine

Mit 2 Abbildungen

Zusammenfassung:

In der Literatur, noch in einem jüngst erschienen Katalog, wurden die „Zierknöpfe vom Harzburger Typ“ meist in die Salierzeit (vor 1074) datiert, obgleich schon früh Zweifel auftauchten. Ein Vergleich mit inzwischen bekannt gewordenen weiteren Fundstücken erweist sie nunmehr eindeutig als Produkte der Jahrzehnte um 1200. Dabei ist ihre Funktion noch nicht eindeutig zu bestimmen.

Schlüsselwörter: Burgenfunde, Hohes Mittelalter, Zierknöpfe vom Harzburger Typ.

The dating of decorated buttons of the Harzburg type depicting an eagle

Abstract: In the literature, and even in a recently published exhibition catalogue, buttons decorated with an eagle are normally dated in the Salian times (before 1074), although this was already, in the past, considered doubtful. Comparison with further finds which have recently been described shows unambiguously that the buttons are a product of the decade around 1200. Their actual purpose, however, has not yet been determined for certain.

Keywords: decorated buttons of the Harzburg type, castle excavation, Middle Ages

Bei den Ausgrabungen 1970 bis 1975 durch Maria KEIBEL-MAIER (1977; 1980; 1985) auf der Großen Harzburg bei Harzburg kamen drei Zierknöpfe zutage, von denen zwei im Katalog der Canossa-Ausstellung Paderborn 2006 genannt und in das 3. Viertel des 11. Jahrhunderts datiert werden, da sie „in der salischen Schicht unter dem Zerstörungshorizont des Jahres 1074 gefunden“ worden seien (STEINMETZ 2006, 152 Nr. 152 mit Abb.) (Abb. 1, 1-3). Noch 2001 weist Steinmetz darauf hin, dass die Funde aus der „älteren Brandschicht“ für eine genaue Datierung in das 11. bis 12. Jahrhundert nicht ausreichen würden (STEINMETZ 2001, 31 Abb. 18; 44 f. Abb. 29). Verf. hatte sie gleichfalls in einem Überblick zu den salierzeitlichen Burgen in Niedersachsen abgebildet und unter dem Eindruck des Vorberichtes von M. Keibel-Maier als Funde der Zeit um 1070 deklariert (HEINE 1991, 55 Abb. 37). Schon seit einiger Zeit sind an der Datierung und Deutung mancher Baureste Zweifel geäußert worden (vgl. zuerst SCHMITT 1991, 62 Anm. 115; ferner JOST 1996, 7 f. oder BILLER, GROSSMANN 2002, 67). Zudem sind zwischenzeitlich einige vergleichbare und besser datierbare Fundstücke aufgetaucht, die eine präzisere

Datierung erlauben und damit auch Auswirkungen auf die baugeschichtliche Interpretation der Grabungsbefunde haben werden. Denn in den meisten Vorberichten der 80er Jahre werden die wichtigsten Baureste der Ostburg in die salische Zeit datiert (zuletzt KEIBEL-MAIER 1985, 272). Zudem fehlt weiterhin eine Auswertung der Stratigraphie und eine darauf fußende Fundanalyse, um die sich z. Zt. Thomas Moritz bemüht.

Zuerst sei noch einmal der Blick auf die drei Fundstücke von der Harzburg gerichtet, die hier als „Zierknöpfe vom Harzburger Typ“ zusammengefasst sein sollen:

1. Bad Harzburg, Ldkr. Goslar. Gr. Harzburg, Ostburg. Zierknopf mit asymmetrischer Adlerdarstellung, Blick nach links. Pressblech. Ziselierungen an den Flügeln. Auf der Rückseite Befestigungshaken. Bronze, feuervergoldet. Dm. ca. 2,4 cm. Fundlage: ältere Brandschicht westlich bzw. südwestlich des Palasgebäudes, von Keibel-Maier 1977 dem Brand von 1074 zugeordnet, 1980 als staufisch bezeichnet. KEIBEL-MAIER 1977, 13–16 Abb. 9; 1980, 16 Abb.; 1985, 274 Abb. 5,3; vgl. auch HEINE 1991, 37,2. Abb. 1,1.

2. Bad Harzburg, Ldkr. Goslar. Gr. Harzburg, Ostburg. Zierknopf mit asymmetrischer Adlerdarstellung, Blick nach rechts. Auf der Rückseite Befestigungshaken. Schlechter erhalten, Pressblech. Bronze, feuervergoldet. Dm. ca. 2,5 cm Wohl Gegenstück zu Nr. 1. Von Steinmetz als Kästchenbeschlag interpretiert. Fundlage: ältere Brandschicht westlich bzw. südwestlich des Palasgebäudes, damals dem Brand von 1074 zugeordnet. KEIBEL-MAIER 1977, 14 mit Anm.40 (ohne Abb.); STEINMETZ 2001, 31 Abb. 18; 2006, 152 Abb. 152. *Abb. 1,2.*
 3. Bad Harzburg, Ldkr. Goslar. Gr. Harzburg, Ostburg. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung, Blick nach rechts. Auf der Rückseite Befestigungshaken. Pressblech. Bronze, feuervergoldet. Dm. ca. 2,4 cm. Fundlage: Südlich der Feuerstelle P in einer Brandschicht. KEIBEL-MAIER 1977, 17 f. Abb. 11. HEINE 1991, 55 Abb. 37,1; STEINMETZ 2001, 44 f. Abb. 29. *Abb. 1,3.*
- Hieran sind eine Reihe von sehr vergleichbaren Stücken anzufügen, wobei sicher noch Vieles in den Magazinen oder Sammlungen ruht oder an versteckter Stelle publiziert ist:
4. Freiberg (Sachsen), Schloss Freudenstein. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung, Blick nach rechts. Linker Flügel mit Ziselierungen. Pressblech, getrieben. An der Rückseite Dorn, unter abgebrochen, wohl Rest eines Befestigungshakens. Bronze. Dm. 4,8 cm. GÜHNE 1992, 28 f. Abb. 7,5. *Abb. 1,4.*
 5. Eketorp, Öland (Schweden), Befestigte Siedlung. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Bronze, feuervergoldet. Pressblech, getrieben. An der Rückseite flach umgebogener Befestigungshaken. Dm. 4,7 cm. Aus den Schichten von Eketorp-III: etwa 1170 bis 1240. In der Eketop-Publikation wird der Zierknopf als Zubehör des Schildes angesehen, durchaus aber mit Fragezeichen. BORG 1998, 61 f.; 204 ff. N24:14 Abb. *Abb. 1,5.*
 6. Holte-Sünsbeck, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Holter Burg. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Pressblech, getrieben. Auf der Rückseite Befestigungshaken, z. T. abgebrochen. Bronze, feuervergoldet. Dm. 2,5 cm. Von Schlüter als Zaumzeugbeschlag bezeichnet. Bronzen, feuervergoldet. Aus Graben bzw. Vorburg bei systematischer Absuche gefunden. SCHLÜTER 1988, 157; 159 Abb. 75,3; 2000, 156 Abb. 6,3 ; 7; 2005, 467; 478 Abb. 4,3. *Abb. 1,6.*
 7. Lichtenstein-Honau, Ldkr. Reutlingen, Schloss Lichtenstein. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Pressblech, getrieben. Auf der Rückseite abgebrochener Befestigungshaken. Bronze, feuervergoldet. Dm 2,6 cm. Bei systematischer Absuche gefunden. Keine Funde älter als 2. Hälfte 12. Jh. BIZER 2006, 65 Abb. 40,1; 109 f. Abb. 100,24. *Abb. 1,7.*
 8. Oberlenningen, Gde. Lenningen, Ldkr. Esslingen, Burg Wielandstein. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Ziselierungen an den Flügeln. Pressblech, getrieben. Auf der Rückseite abgebrochener Befestigungshaken. Bronze, feuervergoldet. Dm. ca. 3,2 cm. Bei systematischer Absuche gefunden. Fundspektrum: 12./Mitte 13. Jh. (vgl. Nr. 15). BIZER 2006, 65 Abb. 40,2; 110 Anm. 566. *Abb. 1,8.*
 9. Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Burg Isenberg. Zierknopf mit symmetrischer Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Pressblech, getrieben. Bronze, feuervergoldet. Dm. 2,2 cm. Grabungsfund. Die Bau der Burg begann nach 1193. 1225/26 gründlich zerstört. LEENEN 2005, 29 f. Abb. 32 Mitte. *Abb. 1,9.*
 10. Konstanz, Kr. Konstanz, Marktstätte. Zierknopf mit symmetrischen Adlermotiv. Blick nach rechts. Kein Maßangabe, keine Beschreibung der Rückseite. „Messing“. Grabungsfund. Nach Oexle möglicherweise Pressblech, das zu einer Fibel des 13. Jhs. gehörte und „um eine Grundplatte herumgebördelt war“. OEXLE 1993, 434 f. mit Abb. (auf S. 435 oben links). *Abb. 1,10.*
- Dazu sind zwei weitere Funde zu nennen, die von den oben genannten abweichen:
11. Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Burg Isenberg. Zierknopf mit symmetrischer, stark stilisierter Adlerdarstellung. Blick nach rechts. Gegossen. Auf der Rückseite eng anliegender Befestigungshaken. Bronze. Dm. 2,4 cm. Grabungsfund. Datierung: nach 1193-1225/26. Vgl. Nr. 9. PEINE 1997, 218 Abb. 57,14. *Abb. 2,11.*
 12. Minden, Kr. Minden-Lübbecke, Bäckerstraße. Ziernagel mit symmetrischer Adlerdarstellung, Blick nach links. Auf der Rückseite Nagelstift. Bronze. Dm. 1,8 cm. Grabungsfund. Vermutlich Anfang 13. Jh. GRÜNEWALD 1987, 171 f. Abb. 86; 243 Abb. 175. *Abb. 2,12.*
- Daran soll eine Auswahl Funde anschließen, die in die Betrachtung der Harzburger Zierknöpfe einbezogen wurden:
13. Albstadt-Ehingen, Zollernalbkreis, Burg Häringstein. Besatzstück mit ausgeschnittener, gravierter, leicht asymmetrischer Adlerdarstellung, Blick hoch nach rechts. Kupferblech. Größe 3,8 auf 3 cm. Bei systematischer Absuche gefunden. Dem Fundspektrum der Burgstelle nach Anfang 12. bis Mitte 13. Jh. BIZER 2006, 174 f. Abb. 175,75. *Abb. 2,13.*
 14. Wartau, Kt. St. Gallen (Schweiz), Brochna Burg. Zierniet mit symmetrischer Adlerdarstellung. Von vier stilisierten Blättern umgeben. Blick nach rechts. Getrieben. Kupfer, feuervergoldet. Auf der Rückseite langer Stift. Grabungsfund. Nach Frey um 1200, „wohl von einer Brieflade“. Die Burg entstand spätestens Mitte des 12. Jhs. und wurde um 1300 wieder verlassen. FREY 1985, 21-23 Abb. 5,7. Größe 4,0 auf 3,8 cm. *Abb. 2,14.*
 15. Oberlenningen, Gde. Lenningen, Ldkr. Esslingen, Burg Wielandstein Zierniet mit symmetrischer Adlerdarstellung. Von vier stilisierten Blättern umgeben. Adler gegenüber dem Stück von der Brochna Burg (Nr. 14). Blick nach rechts. Getrieben. Kupfer, feuervergoldet. Auf der Rückseite langer Stift. Größe 4,8 auf 4,3 cm. Bei systematischer Absuche gefunden. Fundspektrum: 12./Mitte 13. Jh. Nach Bizer „wahrscheinlich Schmuckstück eines Pferdegeschirrs“. BIZER 1981, 28; 62 Taf. 26, 1fm 7. *Abb. 2,15.*
 16. Grevenbroich-Frimmersdorf, Rhein-Kreis Neuss, Motte Husterknupp. Zierniet mit symmetrischer Adlerdarstellung. Von ehemals vier (noch drei erhalten) stilisierten Blättern umgeben. Getrieben. Kupfer, feuervergoldet. Blick nach links. Auf der Brust flache ovale Erhebung mit ziseliertes Rautenmuster. Grabungsfund. Aus dem „suburbium“, Per. IV: Mitte 13. bis Anfang 14. Jh. HERRNBRODT 1985, 100; Taf. 18,195. Größe ca. 4,8 auf 4,9 cm. *Abb. 2,16.*

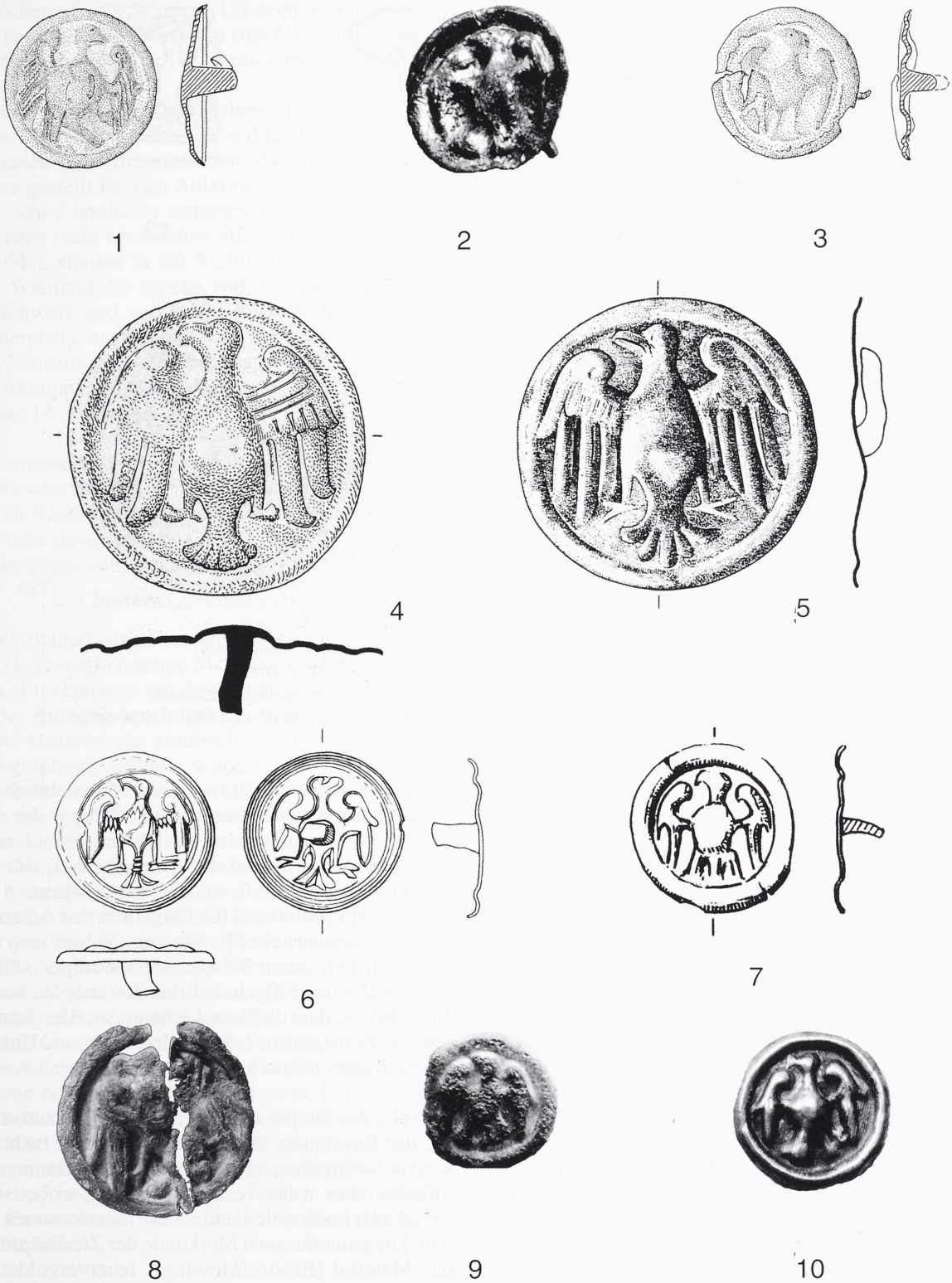


Abb. 1 Zierknöpfe vom Harzburger Typ. 1-3 Bad Harzburg, Ldkr. Goslar. Gr. Harzburg, Ostburg.
 4 Freiberg (Sachsen), Schloss Freudenstein. 5 Eketorp, Öland (Schweden).
 6 Holte-Sünsbeck, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Holter Burg.
 7 Lichtenstein-Honau, Ldkr. Reutlingen, Schloss Lichtenstein.
 8 Oberlenningen, Gde. Lenningen, Ldkr. Esslingen, Burg Wielandstein.
 9 Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Burg Isenberg.
 10 Konstanz, Kr. Konstanz, Marktstätte. 1-9 M. 1:1. 10 o.M.

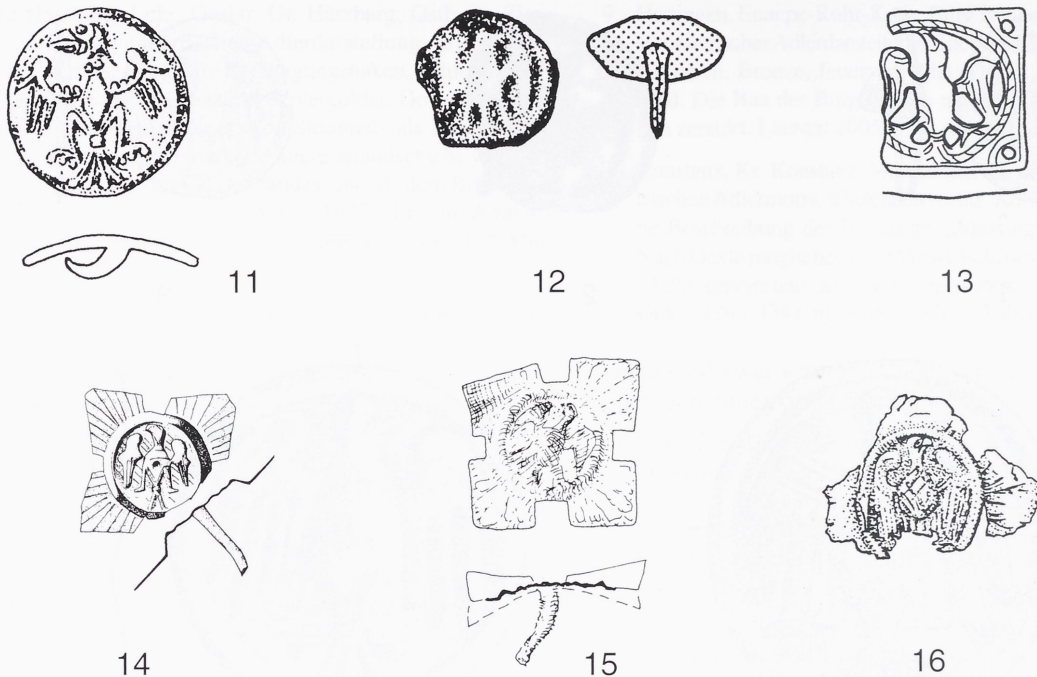


Abb. 2 Adlerverzierte Kleinfunde. 11 Hattingen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Burg Isenberg. Zierknopf.
 12 Minden, Kr. Minden-Lübbecke, Bäckerstraße. Ziernagel.
 13 Albstadt-Ehingen, Zollernalbkreis, Burg Häringstein. Besatzstück.
 14 Wartau, Kt. St. Gallen (Schweiz), Brochna Burg. Zierniet.
 15 Oberlenningen, Gde. Lenningen, Ldkr. Esslingen, Burg Wielandstein Zierniet.
 16 Grevenbroich-Frimmersdorf, Rhein-Kreis Neuss, Motte Husterknupp. Zierniet. 11-13 M. 1:1. 14-16 M. 1:2.

Die drei Stücke von der Harzburg (1-3) sind in ihrer Größe und Machart sehr einheitlich gestaltet. Diesen entsprechen im Durchmesser die Stücke vom Schloss Lichtenstein (7) und der Burg Isenberg (9), während der Zierknopf vom Wielandstein (8) etwas größer erscheint. Dagegen haben die Zierknöpfe vom Schloss Freudenstein (4) und aus Eketorp (5) nahezu die doppelte Größe.

Die wenigen Zierknöpfe vom Harzburger Typ aus guten datierbaren stratigraphischen Befunden sind nicht besonders zahlreich, dafür umso eindeutiger. Diesen Befunden widersprechen auch die mehr oder weniger durch Indizien bzw. auf Grund des Fundspektrums datierbaren Stücke nicht. Während die Datierung der Harzburger Brandschichten nicht eindeutig zu klären ist – auf keinen Fall kommt nur das Datum 1074 in Frage –, ist vor allem der Zierknopf aus Eketorp auf Öland (Schweden) (5) auf Grundlage einer ausführlichen Befund- und Fundanalyse in die Zeit zwischen etwa 1170 und 1240 zu datieren (Eketorp III-Schichten). Noch enger wird der Zeitraum durch den Bau und die Zerstörung der Burg Isenberg bestimmt, nämlich zwischen 1193 und 1225/26. Aus dem Fundspektrum des Schlosses Lichtenstein (7) liegen keine Funde älter als 2. Hälfte 12. Jahrhundert vor. Von der Burg Wielandstein (8) scheinen nur Funde vom 12. bis Mitte 13. Jahrhunderts zu kommen.

Die Harzburger Stücke 1 und 2 sind offensichtlich symmetrisch aufeinander bezogen, die Körper der Adler jedoch asymmetrisch dargestellt. Die Flügel zeigen Ziselierungen, während die Adlerschnäbel, wie auch bei den Exemplaren 5-7, weniger stark ausgeprägt sind. Kunstvoll gepresst sind die Flügel bei den Adlern aus Schloss Freudenstein (4), Eketorp (5) und vom Wielandstein (8), deren Körper auch weniger stilisiert wirken. Bei den Flügeln auf den Zierknöpfen von der Burg Holte, dem Schloss Lichtenstein, der Isenburg und aus Konstanz (6, 7, 9, 10) sind Ober- und Unterteil des Gefieders deutlich abgesetzt.

Fast alle Zierknöpfe vom Harzburger Typ stammen bis auf das Konstanzer Stück von Burgen. Ihre bisher bekannte Verbreitung im deutschen Sprachraum streut offenbar über weite Teile des Reiches, wobei sicher in Zukunft noch viele Fundpunkte hinzukommen werden. Die gemeinsamen Merkmale der Zierknöpfe sind das Material (Bronze/Messing?, feuervergoldet), die Herstellungstechnik (gepresst bzw. getrieben), die Adlerzier und der gebördelte Rand. Bis auf einen der Harzburgfunde (1) schauen die Adler nach rechts.

Ein gegossener Zierknopf mit Adlerschmuck, der wie die engeren Stücke des Harzburger Typs einen eng anliegenden Befestigungsstift ausweist, liegt von der Isenburg (11) vor, die ab 1193 bis 1225/26 datiert.

Der Adlerstift aus Minden (12) zeigt von der Verzierung her große Ähnlichkeiten zum Harzburger Typ. Er soll in den Anfang des 13. Jahrhunderts gehören.

Nur sehr entfernt zu vergleichen ist eine Adlerapplikation vom Häringstein (13), während die drei weitere Ziernieten mit Adlermedaillon, das in vier stilisierte Blätter gestellt ist, den Adlermotiven des Harzburger Typs schon ähnlicher kommen (14-16). Auch diese ansonsten recht verwandten Stücke aus Kupfer, feuervergoldet, streuen in der Verbreitung ebenfalls recht weit. Während die Stücke von der Brochna Burg in der Schweiz und von Burg Wielandstein in Baden-Württemberg aus Fundspektren der Zeit von der Mitte des 12. bis um 1300 stammen, wurde der Zierniet vom Husterknupp in Schichten der Periode IV (Mitte 13. bis Anfang 14. Jahrhundert) gefunden.

Eine unzweifelhafte funktionale Deutung der Zierknöpfe vom Harzburger Typ gibt es bislang nicht. Man mag an Kästchenbeschläge denken (STEINMETZ 2006, 152) oder sie als Zubehör zum Schild (BORG 1998, 61 f.) oder zum Zaumzeug gehörig betrachten (SCHLÜTER 2005, 467).

Die Zierknöpfe vom Harzburger Typ aus der Gr. Harzburg (1-3) verglich schon M. KEIBEL-MAIER (1977, 14 Anm. 40) einerseits mit dem traditionellen Adlersymbol des Evangelisten Johannes, andererseits mit ähnlichen Motiven aus staufischer Zeit. Der Adler ist ikonographisch gesehen schon in alter Zeit Zeichen herrschaftlicher Macht. Der Adler des Jupiter trägt die Seele des vergöttlichten Augustus in den Himmel und begleitet die christlichen Kaiser und Zaren bis zu ihrem Verschwinden in den Jahren 1917/18. Schon seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. erscheint er auf römischen Münzen mit dem Blitzbündel des Jupiter. Gleichzeitig ist er das Zeichen aller römischen Legionen. Seit Karl dem Großen ist der Adler auch Symbol von Macht und Herrschaft der karolingischen Dynastie und ihrer Nachfolger. Bei den staufischen Herrschern erfreut sich der Adler besonderer Beliebtheit, ohne dass man nun jeden Adlerschmuck mit ihrer Familie direkt in Verbindung bringen muss. (KAT. STAUFER I, 1977, 479 f. GRÜNEWALD 1987, 171 f. CHAPEAUROUGE 1987, 78-80). Der Adler ist daneben, wie schon gesagt, Zeichen des Evangelisten Johannes. In vielerlei Gestalt tritt er in früh- und hochmittelalterlicher Zeit in unterschiedlicher Funktion und Symbolik auf Textilien oder in der Plastik auf.

Unzweifelhaft wird die nunmehrige Datierung der Zierknöpfe vom Harzburg Typ aus dem synonymen Fundort auch bei der Interpretation der Ausgrabungsbefunde hilfreich sein. Eine kleine Fundübersicht, die Verf. noch 1991 auf Grundlage eines inzwischen überholten Forschungsstandes unter Verwendung der Vorlagen der Ausgräberin durchgängig als salierzeitlich deklarierte, ist nicht nur hiermit überholt, obgleich sich

durchaus darunter Funde des späten 11. Jahrhunderts befinden, wie z. B. der bekannte Kugelstachelsporn (vgl. HEINE 1991, 55 Abb. 37). Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass die Bau- und Grabungsbefunde wie auch der Gesamtfundkomplex von einem versierten Wissenschaftlerteam bearbeitet werden kann, was allein der Bedeutung der Harzburg im Mittelalter gerecht werden kann. Nur dadurch wird es möglich, auch die sachlichen Zeugnisse dieser wichtigen Reichsburg zum Sprechen zu bringen.

LITERATUR:

- BILLER, Thomas, Grossmann, G. Ulrich 2002: Burg und Schloss. Der Adelsitz im deutschsprachigen Raum. Regensburg 2002.
- BIZER, Christoph 1981: Burgruine Wielandstein. Auswertung und Dokumentation der Kleinfunde. Burgen und Schlösser 22(1), 1981, 11-63.
- BIZER, Christoph 2006: Oberflächenfunde von Burgen der Schwäbischen Alb. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 26. Stuttgart 2006.
- CHAPEAUROUGE, Donat de 1987: Einführung in die Geschichte der christlichen Symbole. Darmstadt, 2. verb. Aufl. 1987.
- FREY, Peter 1985: Brochna Burg (Gde. Wartau SG). Bericht über die Ausgrabungen von 1077/78. Nachrichtenblatt des Schweizerischen Burgenvereins 58, 1985, 18-23.
- BORG, Kaj (Red.) 1998: Eketorp-III. Den medeltida befästningarna på Öland. Artefakterna. Stockholm 1998.
- GÜHNE, Arndt 1992: Eine hochmittelalterliche Turmsubstruktion in der Burg von Freiberg. Ausgrabungen und Funde 37, 1992, 21-31.
- GRÜNEWALD, Christoph 1987: Mittelalterliche Kleinfunde aus den Mindener Grabungen. In: Ausgrabungen in Minden. Bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit. Münster 1987, 155-174.
- HEINE, Hans-Wilhelm 1991: Burgen der salischen Zeit in Niedersachsen. Ein Überblick. In: H. W. Böhme (Hrsg.), Burgen der Salierzeit. Teil 1: In den nördlichen Landschaften des Reiches. Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Monographien 25. Sigmaringen. 1991, 9-84.
- JOST, Bettina 1996: Das Aufkommen des Bergfrieds im 12. Jh., Burgen und Schlösser 37/1, 1996, 2-15.
- KEIBEL-MAIER, Maria 1977: Die Grabungen auf der Harzburg 1970-1975. Harz-Zeitschrift 29, 1977, S. 1-31 (auch als Separatdruck: Bad Harzburg 1977).
- KEIBEL-MAIER, Maria 1980: Die Harzburg. Große Baudenkmäler 327. München, Berlin 1980.
- KEIBEL-MAIER, Maria 1985: Die Harzburg. Zur Geschichte, den Ausgrabungen und Ergebnissen. In: Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979-1984. Stuttgart 1985, 272-275.
- OEXLE, Judith 1993: Metallfunde der Konstanzer Grabungen. In: Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Hrsg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und der Stadt Zürich. Stuttgart 1993, 432-435.
- PEINE, Hans-Werner 1997: Dodiko, Rütger von der Horst und Simon von Lippe: Adelige Herren des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Burg, Schloß und Festung. In: Hinter Schloss und Riegel. Burgen und Befestigungen in Westfalen. Münster 1997, 160-223.

- SCHLÜTER, Wolfgang 1988: Fundchronik für den Landkreis Osnabrück. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 11, 1988, 146-166.
- SCHLÜTER, Wolfgang 2000: Die Burg Holte in Holte-Sünsbeck, Gemeinde Bissendorf, Landkreis Osnabrück. In: Burgen und Befestigungen. Schriften zur Archäologie des Osnabrücker Landes. Hrsg. Wolfgang Schlüter. Bramsche 2000, 151-160.
- SCHLÜTER, Wolfgang 2005: Bodenfunde der Salier- und Stauferzeit aus dem Osnabrücker Land als Zeugnisse der hochmittelalterlichen Gesellschaftsstruktur. In: Rom, Germanien und das Reich. Festschrift Rainer Wiegels. Pharos. Studien zur griechisch-römischen Antike 18. St. Katharinen 2005, 446-486.
- SCHMITT, R. 1991: Bauarchäologische Untersuchungen auf Burgen. Forschungen des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, Burgen und Schlösser 32, 1991 (Sonderheft), 50-63.
- KAT. STAUFER 1, 1977: Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung 1. Stuttgart 1977.
- STEINMETZ, Wolf-Dieter 2001: Geschichte und Archäologie der Harzburg unter den Saliern, Staufern und Welfen 1065-1254. Bad Harzburg 2001.

Abbildungsnachweis:
vgl. oben Katalog der Funde.

Dr. Hans-Wilhelm Heine